

Hand in Hand mit dem Praxispartner – das zahlt sich aus



Den Dank des Möbelkombinates für die vom TU-Jugendforscherkollektiv erreichten Ergebnisse überbrachte Genosse Reißler. Dipl.-Ing. Anne Bauer, Leiterin des JFK, und ihre jungen Mitstreiter haben allen Grund, stolz zu sein auf ihre Leistung. Fotos: Dr. Werner

Wie sich ein Jugendforscherkollektiv für seine Aufgabe ins Zeug legt

Anlässlich der Studentenkonferenz des Wissenschaftsbereiches Holz- und Faserwerkstofftechnik der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik erfolgte im Beisein von Mitarbeitern sowie Vertretern der Industrie und staatlichen Leitern der TU die Verteidigung der Jugendforscherkollektivaufgabe „CAD/GAM Möbel“. Zu den zahlreich erschienenen Gästen gehörten Genosse Dozent Dr. Danz, Direktor für Studienangelegenheiten der TUD; Genosse Prof. Dr. sc. techn. Kühne, Leiter des WB HFT der Sektion 15; Genosse Reißler, Direktor für Kader und Bildung des Möbelkombinates Dresden-Hellerau; Dr. Kröppel, Abteilungsleiter in der Ingenieurschule für Holztechnik Dresden sowie Vertreter des Ministeriums für Bezirksleiter und Lebensmittelindustrie, Mitarbeiter des VEB Küchenmöbelwerke Radeberg.

Kollegen des CAD-Labors des Möbelkombinates Dresden-Hellerau und des WZ der Holzverarbeitenden Industrie Dresden.

Mit der Gründung des Jugendforscherkollektivs im April 1988 wurde die Aufgabe in Angriff genommen, eine durchgängige Lösung von der Erzeugnisentwicklung des Möbels bis zur Fertigungsvorbereitung zu schaffen. Als Demonstrationsbeispiel diente das Küchenmöbelmodell 2086, ein Modell aus dem Produktionsprogramm des VEB Küchenmöbelwerke Radeberg. Dem interdisziplinären Mitarbeiterkollektiv gehören Studenten und Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Holz- und Faserwerkstofftechnik, der Ingenieurschule für Holztechnik Dresden und Mitarbeiter des Möbelkombinates Dresden-Hellerau an.

Obwohl auf die Ergebnisse einer mehrjährigen Forschungsarbeit zur CAD-Problematik aufgebaut werden konnte, mußte das Jugendforscherkollektiv einen sehr umfangreichen Aufgabenkomplex bewältigen. Folgende Problemkreise wurden bearbeitet:

- Test der grafischen Softwaresysteme AutoCAD und GEKO mit dem Ziel der Umsetzung des bestehenden Algorithmus zur rechnergestützten Konstruktion von Behältnismöbeln
- Test von AutoCAD für die Konstruktion von Stühlen
- Aufbau einer Datenbankdatei für Einzelteile, Baugruppen und Fertigerzeugnisse des Küchenmöbelmodells 2086
- Umsetzung der vorhandenen Programme zur Möbelstatik in die Programmiersprachen AutoLISP bzw. dBase III-plus zur Einbindung in das Programm zur rechnergestützten Konstruktion.

- Erarbeitung eines Oberflächenkatalogs und eines Katalogs für Zier- und Außenbeschläge unter Nutzung der Rechen-technik

- Simulation des Bauteildurchlaufs mit Hilfe des Disponentenarbeitsplatzes

- programmtechnische Untersuchungen zur Schnittstelle Konstruktion/ technologische Fertigungsvorbereitung/ Materialwirtschaft und zur Schnittstelle Konstruktion/ Fertigungsorganisation im Möbelkombinat Dresden-Hellerau.

Aus diesen hier angeführten Problemkreisen ist ersichtlich, welchen Umfang die Aufgabenstellung einnahm und welcher Einsatz für die Lösung notwendig war, vor allem unter Berücksichtigung des relativ kurzen Bearbeitungszeitraumes von nur einem Jahr. Kennzeichnend für die vom Jugendforscherkollektiv angefertigten Arbeiten war ein beachtenswert hohes Niveau. Die Mitglieder des Jugendforscherkollektivs haben sich in einem Maße für die zu lösende Aufgabe engagiert, daß weit über das Normale hinausreicht. So erfolgte die Nutzung des 32-bit Rechners im Möbelkombinat überwiegend in den Abend- und Nachtstunden.

Die Ergebnisse zeigen, daß sich diese Form der Zusammenarbeit zwischen dem Möbelkombinat Dresden-Hellerau, dem Wissenschaftsbereich Holz- und Faserwerkstofftechnik und der Ingenieurschule für Holztechnik Dresden bewährt hat. Anlässlich der TU-Leistungsschau konnte das Exponat CAD/GAM Möbel mit dem Ehrenpreis des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft ausgezeichnet werden. Das Möbelkombinat Dresden-Hellerau honorierte die fleißige Arbeit des Jugendforscherkollektivs mit einer Prämie.

Daß die erreichten Leistungen keinen Stillstand bedeuten, sondern Ansporn sind und motivierend wirken, an der Forschungsaufgabe CAD/GAM Möbel weiterzuarbeiten, beweist die geplante Fortführung der bearbeiteten Thematik in einem neu berufenen Jugendforscherkollektiv.

Dipl.-Ing. A. Bauer, Wiss. Assistent, WB HFT der Sektion 15

In der UZ geblättert – 40 Jahre DDR-Geschichte

Heute: „Institute am Zelleschen Weg fernbeheizt“ und „Betriebsgaststätte..“

An dieser Stelle erinnern wir in loser Folge an Ereignisse und Begebenheiten, die in den zurückliegenden Jahrzehnten in der Hochschulzeitung bzw. in der Universitätszeitung registriert wurden.

„Hochschulzeitung“, 1958, Nr. 2

Wahrzeichen der Technischen Hochschule: Prof. Dr. Sändig berichtet in seinem Beitrag über das Observatorium des Beyerbaus: „Bei dem Neubau des Bauingenieurgebäudes der TH, dem heutigen Beyerbau, wurde ein Observatorium mit hochragendem Kuppelbau errichtet, der zum Wahrzeichen der Hochschule geworden ist. Im Gegensatz zu manch anderen Bauten haben hier wissenschaftliche Zweckmäßigkeit und architektonische Schönheit eine Synthese gebildet. Die Kuppel beschützt ein großes astronomisches Fernrohr vor den Witterungseinflüssen. Damit der Astronom in das Weltall hinausschauen kann, ist sie mit einem verschleißbaren Spalt versehen. Durch einen Elektromotor kann die Kuppel gedreht werden, so daß der Spalt nach der gewünschten Himmelsrichtung zeigt...“

„Hochschulzeitung“, 1959, Nr. 1

Institute am Zelleschen Weg fernbeheizt: „Wieder ist ein Abschnitt im Auf-

bau der Technischen Hochschule Dresden abgeschlossen. Trotz größter Schwierigkeiten konnte das Kollektiv der Aufbauleitung, Genosse Erich Arit, Genosse Martin Henker und Genosse Walter Richter, sein Ziel, die Fernbeheizung bis zum Tag der Volkswahlen in Betrieb zu nehmen, erreichen.

Nach erfolgtem Probetrieb gab die Energieversorgung die Anlage zur Nutzung frei. Sämtliche Gebäude werden nun vom Städtischen Kraftwerk am Fritz-Heckert-Platz fernbeheizt...“

„Hochschulzeitung“, 1959, Nr. 16

Betriebsgaststätte für die Belegschaft: „Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe ist die entscheidende Voraussetzung für die weitere Erhöhung des Lebensstandards in unserer Republik... Die Qualität des Essens im Betrieb wird dabei ein wesentlicher Faktor sein. Es ist daher beabsichtigt, bis zum 10. Jahrestag der Gründung der DDR für die Belegschaft der TH auf der Basis des bisherigen Werkküchensessens täglich mehrere Gerichte zur Wahl anzubieten und damit die derzeitige Werkküche in eine Betriebsgaststätte umzuwandeln.“

10 Jahre Kustodie an der TU

Am 1. Oktober 1979 wurde an der Technischen Universität Dresden eine Kustodie gegründet. Als ihr erster Leiter wurde Doz. Dr. sc. phil. Werner Klaus berufen. Wie kam es zur Gründung dieser Institution, die ja scheinbar in das Bild einer Technischen Universität gar nicht recht passen will?

Auf den Gebieten der Erfassung, Erhaltung, Pflege, des Schutzes und der Nutzung des Kulturgutes traten Ende der 70er Jahre in der DDR bedeutende Gesetze in Kraft, so das Denkmalpflegegesetz (1975), die Verordnung über den Staatlichen Museumsfonds (1978) und das Kulturgutschutzgesetz (1980).

Ferner zeigte sich, daß es auch an den traditionsreichen Bildungseinrichtungen unseres Landes notwendig wurde, das zum Nationalreichtum der DDR gehörende Kulturgut, angefangen von Objekten der bildenden Kunst bis hin zu technischen Musealien, zu schützen.

Das Aufgabengebiet eines dafür geeigneten „Mannes“ ist schon in vergangenen Jahrhunderten immer wieder fixiert worden. Der Kustos (custos – Wächter; lat.)

historische Fotografien (Krone-Sammlung), Rechenmaschinen, Drude-Herbarium, Kunstbesitz Gaußig, Farbstoffsammlung, frühe Elektromaschinen, mechanisch-technologische Sammlung und mineralogisch-geologische Sammlung. Der Botanische Garten und das Schloß Grillenberg sind mit mehr als 100.000 Besuchern pro Jahr sehr öffentlichkeitswirksame Einrichtungen der TU Dresden.

In vielen Sammlungen ist noch anstrengende museumswissenschaftliche Arbeit zu leisten, was beispielsweise die Farbstoffsammlung und die mechanisch-technologische Sammlung betrifft. Insbesondere sind ML-Doktoranden, Studenten (Jugendobjekte, Belegarbeiten) wie auch alle Mitarbeiter aufgerufen, den Prozeß der Sammlungserschließung, Bewahrung und Repräsentation zu unterstützen.

Die musealen Sammlungen leisten einen wichtigen Beitrag im öffentlichen Leben von Stadt und Territorium. Sie sind in vieler Hinsicht den „öffentlichen“ Museen gleichzusetzen. Nicht zuletzt hat



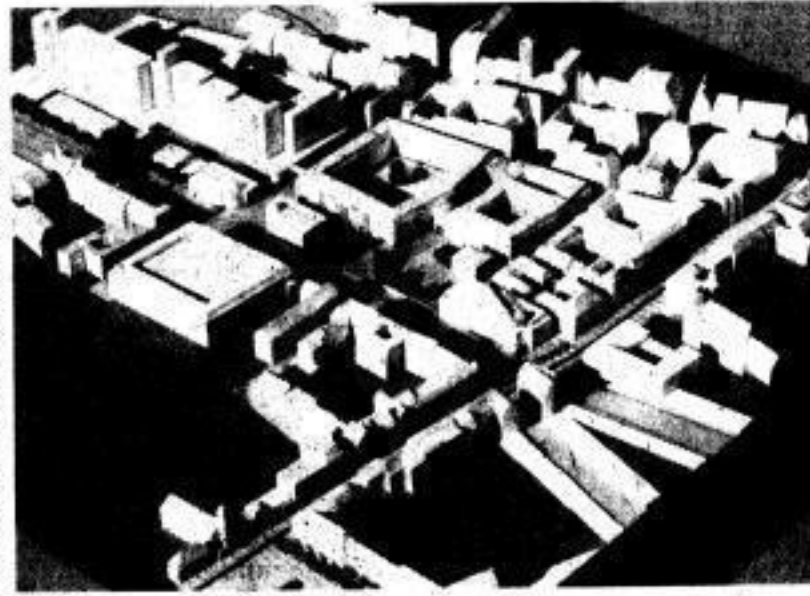
Ein Blick in das Traditionskabinett unserer Universität – hier eine Archivaufnahme aus dem Jahre 1987. Gegenwärtig wird das Kabinett neugestaltet. Foto: Hojer

Wettbewerbserfolg für Architekturstudenten

Im städtebaulich-architektonischen Wettbewerb der Stadt Erfurt zur Neugestaltung des Bereichs zwischen Anger und Gagarinring wurde der Entwurf (siehe Foto) des Lehrstuhls Städtebau der Sektion Architektur unserer Universität mit einer „Anerkennung“ prämiert. Das ist auch insofern ein schöner Erfolg, als 25 Architektenkollektive aus der DDR an den Start gingen und von den 16 eingereichten Arbeiten nur sechs mit einem Preis oder einer Prämie bedacht wurden.

Für die Studenten Ulia Bassin und Bernd Horn (85/18/03), die unter Leitung von Prof. Dr. sc. techn. H. Schwarzbach und Dr.-Ing. B. Gräfe drei Monate intensiv und ideenreich an der schwierigen Aufgabe arbeiteten, war dieses Messen mit dem Können erfahrener Architekten eine besondere, glückliche Form der Bestenförderung.

Foto: Liebert



3. Semester erfolgreich in Tjumen gemeistert

Drei unvergessliche Wochen verlebte eine zehnköpfige FDJ-Studentenbrigade unserer Universität im August in Tjumen, Westsibirien. Wir halfen bei der Rekonstruktion eines Kindergartens mit. Die Betreuung durch Kombikomolen des Tjumener Technologischen Instituts war hervorragend. So erlebten wir u. a. ein Wochenende in der Stadt Tobolsk, einen geselligen Abend mit Sauna, Schaschlik und Gesang. Zum Programm gehörten ebenso ein Aufenthalt in Moskau und Umgebung.

Für mich persönlich war dieser Einsatz interessant, da ich durch die gemeinsame Arbeit und den längeren Aufenthalt andere Leute kennenlernte und Einblick in bisher unbekannte Lebensgewohnheiten erhielt. Selbstverständlich haben wir uns auch gut erholt.

Uwe Grütz, Brigadeführer Interbrigade Tjumen

Bücher fürs Kinderfest

Zum Kinderfest, das am 14. Oktober 1989 innerhalb der Universitätsfestspiele stattfindet, veranstalten wir, einer guten Tradition folgend, eine Solidaritätstombola. Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen, dafür Kinderbücher und -spielzeug zur Verfügung zu stellen. (Annahme ab 25. September im Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft, Weißbachstraße 1.)

„Schnupperkurs“

Am 28. September 1989, 19 Uhr, spricht im Haus der Professoren, Einsteinstraße 8, Dr. Löttsch (Berlin) über „Die Entwicklung der Weltsprache und die Geschichte der Sprachbarriere“. Es lädt ein der TU-Freundeskreis Esperanto im Kulturbund der DDR.

Am gleichen Tag besteht ab 18.10 Uhr im Willersbau A 120 die Möglichkeit, Esperanto in einem halbstündigen „Schnupperkurs“ kennenzulernen. Interessenten melden sich bitte beim Kulturbund unter Tel.-Nr. 4634568.

Dr. Schwarz

Herausgeber der „Universitätszeitung“

SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: Helmholtzstr. 5, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82, Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteure: Eva Wricka, Kirsten Eckold; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; technische Mitarbeiterin: Kati Bergsch. Veröffentlichung unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julia-Grimm-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.



Was uns nicht gefällt

Innen modernste Technik – und draußen?

Da präsentiert sich dem Universitätsbibliotheksbenutzer unmittelbar vor den Toren frischinstallierter Ausleiheelektronik ein recht wüstes Bild.

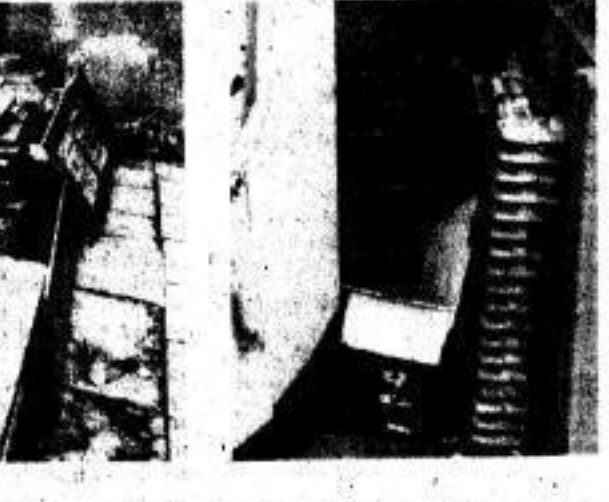
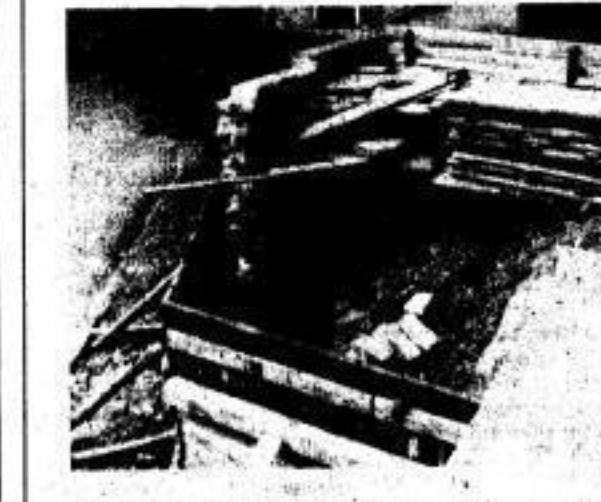
– Unten links: Der Torso des Aufganges harret seit längerem die Mächte, die da Beton ins schon stehende Schalungsgewand bringen. – Oben

rechts: Die Ziegel- und Kistenhaufen gegenüber künden vom Fleiß der Kollegen von Bau und Handel, nicht aber von deren Ordnungsliebe. – Unten rechts: Neben den Müllcontainern Waschbecken und Heizkörper – ein heißer Tip für die FDJ-Aktion „Max braucht Schrott!“ – Oben

links: Sucht der Blick des verschreckten Ausleiherwilligen einen Ruhepunkt in der Vorbibliothekslandschaft, findet er ihn an der Mommsenstraße, wo seit Wochen ein gewaltiger Berg Reisig ruht.

Der Herbstputz sollte genutzt werden, hier gründlich Ordnung zu schaffen!

Fotos: Eckold



Pendelverkehr für Blutspendeteilnehmer

Im Zusammenhang mit der Einrichtung eines zahnärztlichen Notdienstes der Gesundheitseinrichtungen der Stadt Dresden in der Leningrader Straße 25 und der dadurch erforderlichen Verlegung der Zahnarztarbeitsplätze unserer Betriebspoliklinik in die Gagarinstraße 12 werden Blutspenden von Studenten und Mitarbeitern der TU nur noch im Bezirksinstitut für Blutspende- und Transfusionswesen, Fiedlerstraße 23, durchgeführt. Um die Beförderung unserer Spender zu sichern, wurde in Übereinstimmung mit dem Zentralen Universitätskomitee des DRK der DDR ein Pendelbusverkehr eingerichtet.

Fahrtplan für den Pendelverkehr Blutspende für TU-Angehörige:

Termin: 1989 (Spendezeit 7 bis 12 Uhr, Bezirksinstitut für Blutspende und Transfusionswesen Dresden, Fiedlerstraße 23):

Mittwoch, den 27. September 1989
Mittwoch, den 25. Oktober 1989
Mittwoch, den 22. November 1989
Donnerstag, den 23. November 1989
Dienstag, den 13. Dezember 1989

Die Termine für das kommende Jahr werden rechtzeitig bekanntgegeben. Abfahrtszeiten ab Rektorat, Mommsenstraße 13: 8, 9, 10, 11 Uhr (bei Bedarf)

Spender, die für 7 Uhr eingeladen sind, reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln an.

Abfahrtszeiten ab Bezirksinstitut: 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr (bei Bedarf)

Spender, die für 11 Uhr eingeladen sind, reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück.

Die Einladungen zu den Spendeterminen erfolgt durch den Sekretär des ZUK, Kamerad(in) Nöldner. Notwendige terminliche Veränderungen sind grundsätzlich mit ihr abzustimmen (Ruf 463 6042).